

Mitteldeutscher Verein-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, Halle'sche Neueste Nachrichten, Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen
68. Jahrgang - Nr. 16
Halle (Saale), Sonntag, 19. Januar 1935
Einzelpreis 15 Pf.

Neuer Transpazifikflug Lindberghs Flugdienst Kalifornien-China? / Japanische Aufträge für Friedrichshafen?

Nach der Beendigung des Hauptmann-Prozesses wird Oberst Lindbergh, wie vertraute Freunde erzählen, einen Transpazifikflug unternehmen zur Vorbereitung der Einrichtung eines amerikanischen Luftbeförderungsdienstes zwischen Kalifornien und China. Lindbergh ist Vorhänger des Technischen Ausschusses des „Panamerican Airways System“. Die Endpunkte des geplanten Flugdienstes dürften Los Angeles und Kanton sein. Die Flugstrecke ist etwa 9000 Meilen lang und über die amerikanischen Inseln im Pazifik führen. Es wird damit gerechnet, daß der neue Dienst die Beförderungsweg zwischen Amerika und China auf 60 Flugstunden herabziehen würde gegen eine vierwöchige Dampferfahrtzeit.

Einem Auftragnehmer der japanischen Luftfahrtgesellschaft wurde soll in der nächsten Zukunft ein Auftragsvertrag zwischen dem asiatischen Festland, dem japanischen Inlandeisen, Niederländisch-Indien und Australien eingeräumt werden. Die von der japanischen Gesellschaft in Aussicht genommene Route: Singapur - Tokio - Java - Australien sollen mit Doppeldecker besessen werden. Die in Dienst zu stellenden Luftschiffe sollen gebaut werden nach Fertigstellung des „L. Z. 129“. Diese Auftragnehmer wird dabei ausgesucht, daß die japanische Luftfahrtgesellschaft den Bauauftrag an die Spezialfirma Friedrichshafen geben wird.

Einem Auftragnehmer der japanischen Luftfahrtgesellschaft wurde soll in der nächsten Zukunft ein Auftragsvertrag zwischen dem asiatischen Festland, dem japanischen Inlandeisen, Niederländisch-Indien und Australien eingeräumt werden. Die von der japanischen Gesellschaft in Aussicht genommene Route: Singapur - Tokio - Java - Australien sollen mit Doppeldecker besessen werden. Die in Dienst zu stellenden Luftschiffe sollen gebaut werden nach Fertigstellung des „L. Z. 129“. Diese Auftragnehmer wird dabei ausgesucht, daß die japanische Luftfahrtgesellschaft den Bauauftrag an die Spezialfirma Friedrichshafen geben wird.

Das Beispiel der Saar

Der Erfolg der Saarabstimmung hat das in Frankreich und Belgien einseitig Nationalbüro veranlaßt, im Namen der Bevölkerung Cuperens, die naturgemäß von der Beteiligung an solchen Volksergebnissen ist, beim Volksergebnis eine freie Volksabstimmung über die künftige Zugehörigkeit Cuperens zu beantragen.

Wie aus Washington aus unterrichteten Kreisen berichtet wird, hat Präsident Roosevelt verschiedene Vorschläge seines Luftfahrt-Ausschusses genehmigt, darunter den Vorschlag eines regelmäßigen Luftpostendienstes zwischen dem Atlantik und dem Pazifik mit Luftschiffen, ferner den Vorschlag, Flugzeuge mit finanzieller Unterstützung der Regierung zu bauen. Roosevelt wird dem Kongress zunächst den Bau eines riesigen Luftschiffes vorlegen, das von einer Privatfirma für den Passagierdienst zwischen Amerika und Europa gebaut werden sollte.

Die Chronos Zukunftsabild

Der deutsche Weltkrieger Wolfgang v. Gronau hat der schweizerischen Presse einige Erklärungen über die Entwicklung des Flugverkehrs ab. Er ist überzeugt, daß dem Stratosphärenflug eine Zukunft beschieden ist. Schon die Flugverkehrsbeschlüsse im Eidamerode, die im Durchschnitt eine Höhe von über 3000 m errichten, könnten als Vorbereitung zu dienen.

Deutschland wird niemals den Frieden brechen

Außenpolitisches Interview des Führers mit Ward Price / Gleichberechtigung als Voraussetzung

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gewährte dem bekannten englischen Journalisten Ward Price ein Interview, in dem er sich zu einer Anzahl außenpolitischer Fragen äußerte. Ward Price richtete zunächst folgende Frage an den Führer: „Unter welchen Bedingungen kann Deutschland zum Völkerverbund zurückkehren?“ Der Führer antwortete: „Ich und niemand in Deutschland denken daran, für einen eventuellen Wiedereintritt in den Völkerverbund, Bedingungen zu stellen. Ob wir noch einmal in diese Korporation zurückkehren oder nicht, hängt ausschließlich davon ab, ob wir ihr als vollständig gleichwertige Nation angehören können. Dies ist keine Bedingung, sondern einfach eine Selbstverständlichkeit. Entweder sind wir ein souveräner Staat oder wir sind es nicht. Solange wir dies nicht sind, haben wir in einer Gemeinschaft souveräner Staaten nichts zu suchen. Solange die nationalsozialistische Bewegung Deutschland führt — und das wird für die nächsten paar Jahrhunderte der Fall sein —, wird sich an dieser Einstellung nichts mehr ändern. Ich möchte dabei betonen, daß die Unterzeichnung in „moralisch“ gleichberechtigt und „sachlich“ gleichberechtigt vom deutschen Volk als eine Bedingung empfunden wird. Entweder man ist sachlich gleichberechtigt, dann muß man es auch moralisch sein, und wenn man umgekehrt moralisch einmal gleichberechtigt ist, bleibt es unverständlich, wiejo man dann die sachliche Gleichberechtigung bestreiten oder einfach verweigern kann.“

„Sollte — das war die nächste Frage Ward Price — die Unterzeichnung der Gleichberechtigung im Voraus stattfinden oder könnte die Genehmigung der Gleichberechtigung und die Niederlage gleichzeitig erfolgen? Der Führer antwortete: Die deutsche Gleichberechtigung ist die Voraussetzung für jede Beteiligung Deutschlands an internationalen Abmachungen und Vereinbarungen.“

Frankreichs Befürchtungen vor der AB

Ward Price: Finden Em. Czernien nicht, daß die Aktion des AB in Frankreichs dringender notwendig ist? Wie könnte man das praktisch in die Wege leiten? Welche Argumente dafür wären der Öffentlichkeit zu unterbreiten? Der Führer antwortete: Da wir ohnehin nicht im Völkerverbund sind, beschließen wir uns auch nicht Gedanken über seine inneren Reformen.“

„Ich spreche daher zwei Bedenkensfälle aus: 1. Deutschland wird von sich aus niemals den Frieden brechen und 2. Aber uns anseht, greift in Dornen und Stacheln. Denn ebenso, wie wir den Frieden lieben, lieben wir die Freiheit. Wenn ich auf der einen Seite, ohne dazu gezwungen zu sein, Frankreich namens des ganzen deutschen Volkes die Versicherung abgibt, daß wir keine territorialen Forderungen mehr erheben werden, und damit durch uns selbst die Heimschutzversicherung leisten, so gehe ich auf der anderen Seite aber genau so die heilige Versicherung ab, daß uns keine Not, kein Druck und keine Gewalt jemals zum Verzicht auf unsere Ehre und unsere Gleichberechtigung bringen werden.“

„Ich halte eine solche Bestimmung für notwendig, denn Vertrag haben überhand mit einem Sinn zwischen ererbenden Völkern und ererbenden Regierungen. Deutschland möchte ein ehrliches Verhältnis zu den Nachbarvölkern herstellen. Wir haben dies im Weltkrieg getan. Ich bin überzeugt, daß nicht am Ende mehr herauskommt, als durch nicht umfangreiche, aber innerlich unklare Note. Ich werde es mir jedenfalls tausendmal überlegen, das deutsche Volk in Abmachungen verwickeln zu lassen, deren Konsequenzen nicht ganz einseitig zu übersehen sind. Wenn wir schon aus eigenen Willen keinen Krieg zu führen beabsichtigen, dann aber noch viel weniger für Fremde. Deutschland hat sich nicht abzugeben, sondern es zu tun haben wir uns schon öfter als einmal bereit erklärt, mit uns um liegenden Staaten verlässliche Nichtangriffspakte abzuschließen.“

Der Mann am Mühlenbach

Dr. O. Richard Euringer Kampfleiter und Dichter, hat eine Reihe von „Gleichnissen der Politik“ veröffentlicht. An ihrer Spitze steht dieses:

„Ein Kind fiel in den Mühlenbach. Da stürzte alles, was da war und Mann war, sich löpftungs ins Wasser, es zu retten. Nur einer blieb am Ufer stehen, verdrängte die Arme und sagte: „Ja, kein Vater war ein Säuer.“

Und während die Männer in Angst sich plagten, das Kind zu finden, und selbst sich erkrankten, das Kind mit verdrängten Armen und sagte: „Ja, kein Vater war ein Säuer.“

Und er sagte sogar die Wahrheit; denn der Vater war wirklich ein Säuer. Aber es galt nicht, dies festzustellen, fest, da ein Rettungswert zu tun war, sondern es galt das Kind zu retten.“

Und die Männer suchten es auch knapp genug vorm Mühlenbach, und hoben es leuchtend aus den Fluten und retteten es und betteten es und erweckten ihm die Geister. Der Mann mit den verdrängten Armen aber nicht und hand dabei als einziger Trostender und sagte: „Und nun seid ihr nach geworden.“

„Und er sagte auch da die Wahrheit; denn sie waren tropfnig geworden, und ihr Säuer blieb verdrängt.“

„Denn, das sie noch geworden waren, sondern das sie das Kind gerettet. Davon aber sagte der Mann nichts.“

„Und so gibt es Leute, die lügen nicht, sondern nicht. Aber sie sagen lauter Wahrheit, die jetzt nicht am Ufer ist. Sie stellen lauter Dinge fest, unheimlich und unheimlich, um die es nicht geht beim Rettungsversuch.“

Und während die Männer ihr Leben wagen, das zu tun, was eben nottut, holen sie Zeitungen hervor, die zwar belanglos sind für die Taten, die zu tun sind. Und sie verdrängen die Arme dabei und nicken und lächeln und bleiben trocken. Und so fühlen sie sich weise.“

„Und sie sind doch nur Herren der Wahrheit, das sie vernehmlich Zeitungen mit den Taten, die zu tun sind. Und obendrein sind sie doch noch Säuer; denn sie lügen, auch wo sie nicht lügen. Man müßte sie an den Franger stellen, mit der Zunge aus dem Gatte.“

„Das ist ein aufregendes und geistreiches Gleichnis zum Ansehl jener Wahrheiten, die nicht am Ufer sind. Und wo man Menschen träge, die zu handeln, wäre es in der Tat gut, man hätte sie an den Franger. Unbeseitigt die Problematik der Wahrheit und des „die Wahrheit“ sagen ist damit keineswegs erledigt. Sie reicht sehr weit und sehr tief und ist voll schwerwiegender Verantwortung. Man muß über sie sehr ernst nachdenken, denn es lügen und streifenden Gleichnisse aus dort Anwendung finden, wo sie nicht hineingören; nämlich das es Menschen gibt, die schneller, als gut und notwendig ist, gemeint werden, sich mit solchen Beispielen herauszureden, wenn es für sie unbedeutend ist, die Wahrheit zu sagen. Und daß sie folgermaßen auf die Dauer in ihrem Gewissen und in ihrem Denken nicht mehr recht abwägen können, was Wahrheit und ihre Bemerklichkeit ist, die sie Freiheit oder stumpf gewordenem Gewissen jederzeit damit entschuldigen, es sei eine Wahrheit hier oder da nicht am Ufer, sie könne Schaden, und deshalb sei es besser zu schweigen. So bestehend aus solche Gleichnisse wie die Euringers auch sein mögen — ihre gedanktliche Verallgemeinerung birgt viele Gefahren...“

„Soviel ist zwar richtig; nicht überall und immer gilt jene bekannte Weisheit, daß die Wahrheit kenne und sie nicht lüge, ein erdrückender Maßstab ist. Ein Wert hat dem Charakter, die Wahrheit über seinen Zustand, und dann vielfach nicht, wenn es der Patient ausdrückt, sich nicht. Denn die Wahrheit könnte seine ihm schon geschädigten Lebenskräfte weiter schwächen. Sie könnte sogar tödlich sein. Hier liegt das Beispiel einer Wahrheit vor, die nicht am Ufer ist.“

„Auf das Politische übertragen, gibt es selbstverständlich ebenfalls zahlreiche Wahrheiten, die nicht gesagt werden dürfen, weil es nationale Verantwortung verleiht. Das gilt in besonderer Weise auf dem Felde der Außenpolitik, der Wirtschaftspolitik. Und das gilt vor allem auch dort, wo Außenpolitik und Innenpolitik so eng verknüpft sind, daß

Stadttheater Halle
 Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22^{1/2} Uhr
Schwarzwaldmädel
 Operette von L. Jessel
 Sonntag, 20 bis gegen 22^{1/2} Uhr
Schwarzwaldmädel
 Zahlung der 7. Rate für Dienstag- und Freitag-Stammk.
 sowie der 5. Rate für Mittwoch-Stammkarten erbeten

Thalia-Theater
 Sonntag, 20 bis gegen 22^{1/2} Uhr
Charleys Tante
 Schwank von B. Thomas
 Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der
 Kasse des Stadttheaters.

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen
 23. Januar **Heitere Teestunde**
 im Hause Sommerfeld, Reichardtstraße 13.

Thalia-Saal Freitag, 23. Jan. 20 Uhr
 Der große Erfolg
 der deutschen Tanzspiele, Berlin
Gret Palucca
 Ihr Tanz ist Feiern - heitere Lebensreife -
 Meisterschaft
 Karten i. RM. an H. Hothan, NS-Kulturvertrieb, Verkehrgasse

Konzertdirektion H. Hothan
Thalia-Saal, Dienstag, den 22. Januar 1935, 30 Uhr
Bunter Abend
Vier Nachrichten
 Chanson - Pantomime - Grotesken
Der Triumph der Heiterkeit!
 Karten v. RM. 1,- bis 4,- bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Philharmonie Halle
 Stadtsaal, am Donnerstag, den 31. Januar, 20 Uhr
3. Philharmonisches Konzert
Sächsische Staatskapelle
 „Musikal. Kapelle“ d. Dresdn. Staatso. n. d. kath. Hofkirche
 Leitung: **Generalmusikdirektor**
Dr. Karl Böhm
 Weber: Freischütz-Ouvertüre, Mozart: Haffner-Sinfonie
 (Erstaufführung), Beethoven: Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.
 Tschaikowsky: W. Sinfonie
 Karten von 1.50-6,- ab 21. Januar bei Heinrich Hothan
 Gr. Ulrichstr. 38, Ständelein-Ermäßigung. Es gelten
 die Karten zum 3. Konzert mit Zuschlagkarte Nr. 1.
 Zweite Rate der Abonnenten bis 28. Januar erbeten.

Grüne Woche
Berlin 1935
 26. Januar - 3. Februar
Ausstellungshallen am Kaiserdamm
Die große Winterschau des Deutschen Bauern
 Die Erzeugnisse - Landwirtschaftliche Maschinen -
 Milchviehhaltung - Dünger und Dütermittel - Schafzucht -
 Bekämpfung - Landwirtschaftliche Bauten - Deutsche
 Vork- und Jagd-Ausstellungen - Sonderausstellung „Innere Er-
 nährung“ - Müller-Ruhlfalben - Motoren im Betrieb -
 26.-28. 1. Raffinerie, 2. u. 3. 2. Februar, 26.-31. 1.
 Kaffe-Kaninchen-Ausstellung - Schau der Kunstgewerbe -
 Internationale Textil- und Springturnier
 Alle Ausfälle, auch über Besondere und Sonntagstra-
 fahrtarten, durch die **Grüne Woche Berlin 1935**, Berlin-
 Charlottenburg 9

Zum Tucher-Bräu
 Große Märkerstraße 20
Neue Bewirtachfung
 von C. Halbheuer
Eröffnung
 Sonnabend, den 19. Januar 1935

Wadenpicknick des Stadttheaters
 Sonnabend, 19. Jan., 20 Uhr in neuer Einfüh-
 lung „Schwarzwaldmädel“, Operette, Sonntag, 20,
 20 Uhr „Schwarzwaldmädel“, Montag, 21., 20 Uhr
 „Matrosen Schlämm“, Schmilpeit, Dienstag, 22.,
 20 Uhr „Ein Maskenball“, Oper, Mittwoch, 23.,
 15.30 Uhr zum letzten Male „Was unglücklicher
 Botschafter“, 20 Uhr „Tanzhäuser“ von Richard
 Wagner, Donnerstag, 24., 20 Uhr „Matrosen Schläm-
 man“, Freitag, 25., 20 Uhr „Schwarzwaldmädel“,
 Sonnabend, 26., 20 Uhr „Tanzhäuser“, Sonntag,
 27., 15 Uhr „Der Jarovitsch“, 19.30 Uhr „Schwarz-
 waldmädel“
 Thalia-Theater, Sonntag, 20., 20 Uhr „Charleys
 Tante“, Schwank von B. Thomas, Sonntag, 27.,
 20 Uhr „Charleys Tante“.

UfA
Größt Ulrichstr. 51
 Morgen letzter Tag!
Der epischste Film
 seit der Erfindung
 der Kinematographie!
 Unvorstellbar, daß es jemand
 geben sollte, der davon nicht restlos
 begeistert, ergrückt, mitgerissen
 erschüttert würde.
 Saale-Ztg. v. 16. 1. 35

**30 Jahre Welt-
geschehen**
 Ein überwältigendes Dokument
 einer liebreichsten Epoche.
 Ein spannender und ergreifender
 Film, den niemand vergessen
 wird, der ihn gesehen hat.
 — Die Jugend hat Zutritt!
 W. 4, 6, 10, 8, 15 - S. 2, 20, 4, 6, 10, 8, 15

C. T. Schaubergs
 Der unbeschreibliche Erfolg!
Frans Lehars
 weltberühmte Operette
**Gern hab' ich
die Frau'n geküßt**
 mit
Ilvan Petrovich
Eliza Jillard
Adele Sandrock Theo
Lising Maria Belling
Aribert Wäscher
 — Die Jugend hat Zutritt!
 W. 4, 6, 10, 8, 15 - S. 2, 20, 4, 6, 10, 8, 15

Übermorgen
21. Januar, 20 Uhr, im Stadt-
 schifftheaterhaus
Arien- u. Lieder-Abend
Schlussus
 Am Flügel: **Sebastian Peschko**
 Händel, Schubert, Brahms,
 Grieg, Wolf
 Karten RM. 1.50 bis 4,- bei
 H. Hothan u. an der Abendkasse

Astoria-Kabarett
 Dir. Werner Heinze
 Gr. Ulrichstraße 33-34, Ruf 336 92
 Vom 16. bis 31. Januar 1935
 „Geistesduell zwischen Jung und Alt“
 Mittwoch, Sonnabend und Sonntag
 nachm. 4 Uhr Vorstellungen

INA WARLITZ
 Deutschlands jüngste Rundfunkhumoristin
BERNHARD FIEDLER
 der kölsche Jung konfisiert
„MEISSNER PORZELLAN“
 SENSATIONS-GASTSPIEL
DR. HUBERTUS
 der 83 jährige älteste Artst

LYDIA OSNOF
 Nationalfängerin
ISA UND GRETA
 in ihren singenden Duos
ZIRPO UND MARA
 die urkomische Musik
KAPELLE HIRSEMANN
 spielt zum Tanz!

Nachmittagskonzert
 Sonntag, 21., 4 Uhr
 des großen Zuo-Orchesters
 Ulf. Benno Platz.
 Eintritt nur für das Konzert
 auf 30 Pf. ermäßigt.

Bernburger Straße 28
 in der Buchhandlung Karl Pritschow befindet
 sich die neue Geschäftsstelle „Nord“ der Saale-
 Zeitung. Dort liegt die Zeitung zum Nach-
 schlag an, im Schaufenster findet man die
 neuesten Depeschen und aktuellen Bilderber-
 deut. Freundliches Personal steht unseren Lesern
 aus dem Norden für jede Auskunft zur Ver-
 fügung und hilft gern beim Auffinden eines
 Textes für Familien- und Kleinanzeigen.
 Bitte bedienen auch Sie sich recht oft der
Geschäftsstelle „Nord“.

UfA
Am Riebeckplatz
 Nach wie vor der große
Publikums Erfolg!
 Nur noch bis Montag!
M o r g e n S o n n a b e n d
4 Vorstellungen!
 2 4 6 8 15

**Grüß mir die
Lore
noch einmal**
2
Stunden Freude!
 Der populärste und volkstümlichste Film des Jahres!
 Einblendend wie die bekannte March-
 weise ist der nach ihr gedrehte
 „Judgy-Terra-Film“ mit:
Maria Belling
Paul Beckers
 Ery Bos, Dina Gralia
 W. Eickstedt, Rudolf
 Platte

Morgen Sonntag nachm. 2^{1/2} Uhr
**Große Fremden- und
Jugend-Vorstellung**
 mit vollem, ungekürztem Progr.
 W. 4, 6, 10, 8, 15 - S. 2, 20, 4, 6, 10, 8, 15

Ufa
Alte Promenade
Man lacht Tränen!
 Das Zwerchloch erschüttert
Hermann Spoolmann
Carole Böhm
H. A. Schlotow
Cilly Feiler
Paul Wenzels
Werner Fink
 in dem köstlichen Ufa-Lustspiel
Ferien vom Ich
 nach dem gleichnamigen Roman
 von Paul Keller.
 In der Ullstein-Werke u. 32. Die
 Star kehrt heim zum Reich. Um-
 langreiche Berichte von Abstim-
 mung und dem Siegesjubel in
 Saarbrücken und im Reich.
 Werktags: 4.00 6.20 8.40 Uhr
 Sonntags: 3.00 5.30 8.10 Uhr
 Die Jugend hat Zutritt!

Kurhaus Bad Wittekind
 Sonnabend u. Sonntag abends
Große Bockbierfeste
 Tanz, humoristische Vorträge, Stimmung
 Sonntagnachmittag, 4 Uhr Konzert
 Dienstagnachmittag, 4 Uhr Konzert

Reinart, reell und billig!
Neue Gänsefedern
 direkt ab Fabrik, doppelt
 gewaschen und gereinigt,
 Fed. 2.00, Kleinfedern m.
 Daunen 4,-, 1/2-Daunen 7,-, 3/4-
 Gerissenfedern m. Daunen 3.40a. 4.50
 separat zu weicht 5.40, in 0.20.
 Garant-Güte, Versand nach, ab 3 Pf.
 portofrei. Garantie für reelle, standhafte
 Ware. Nehmen Sie unbedingt zurecht:
**Frau A. Wiedrich, Gänsefedern-
 wäscherin, Neudorferstr. 170 Oderbruch**

**Sonntag
Tanzabend**
 in
**Müllers
Hotel
MERSEBURG**

S. O. S.
 Der Rettungs-
 ausser aus Geb-
 verlegenheiten
 ist die „S.O.S.“
 der Saale-Sta-
 raum öffent-
 lich. Lauter
 auch schon die
 Eingänge ein.

Rali
 Wie bei der Berliner Uraufführung,
 so auch gestern in Halle
ein unbeschreiblicher Erfolg!
 Man kann wohl sagen:
**Das eindrucksvollste
 Filmerebnis des Jahres!**

**Oberwachtmeister
Schwenke**
 nach dem vielgelesenen Roman
 der Berliner Illustrierten
Resie: Carl Freilich
 In den Hauptrollen:
Gustav Fröhlich
 Marianne Hoppe
 Sybille Schmitz - Claire Fuchs
 Harald Paulsen
 Carl Danneberg u. a.

Die Presse schreibt:
 „... durch immer gesteigertes
 Tempo bis zum dramatischen Schluss
 Atemlosigkeit ...“
 Berliner Lokal-Anzeiger
 Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr
 Sonntags: 2.30 4.00 6.10 8.35

**Spiegel
des Lebens**
 ist der Kleinanzeigen Teil
 der Saale-Zeitung. Von vielen
 ist dies oftmals worden, und
 sie haben sich angeeignet, den
 Kleinanzeigen Teil als inter-
 essanten & ergötzlichen
 durchzulesen. Der Kleinanzeigen
 Teil nämlich jedoch
 etwas zu sagen und jedes
 handelt nur in eigenen In-
 teresse, wenn er sich ange-
 eignet, regelmäßig den
 Kleinanzeigen Teil
 der Saale-Zeitung durchzulesen

**Sonntag
Tanzabend**
 in
**Müllers
Hotel
MERSEBURG**

**Mittwoch, 23. Jan.
Reichshof, Burgstr.**
Großer heiterer Abend
Wir alle kommen persönlich:
Paul Hörbiger
 der Filmheubling aller!
Camilla Horn, **Louis Gravelle**
Hilbert Schreier, **d. weltberühmte**
Hubert Glessen, **Maria Ney**
 sagt an
 Wiener **Dietrich-Schrammel-Quartett**
 und dazu
Die 5 Kardosch-Sänger
Ein Abend wie noch nie!
 Rechzeitige Eintrittskarten kaufen!
 Karten von 0.80 - 3.50 RM.
**bei Hothan,
 Große Ulrichstr. 38**

**Anzeigen
schaffen Umsatz**

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN
 Bekanntmachung
 über Aufhebung von Grund- und höheren Zinsen
 Clerra 1935.
 Die Aufhebung der Zinsen 3. und höchsten Zins
 beachtlich nach Aufhebung in eine mittlere oder höhere Zins
 nach dem Grund der im Oktober v. 3. veröffentlichten Zu-
 sammenfassung bis Ende Oktober 1935 erfolgt ist. Die Auf-
 hebungen sind im Anhang Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16,
 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36,
 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55,
 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74,
 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92,
 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108,
 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122,
 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136,
 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150,
 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164,
 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178,
 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192,
 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206,
 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220,
 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234,
 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248,
 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262,
 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276,
 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290,
 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304,
 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318,
 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332,
 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346,
 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360,
 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374,
 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388,
 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402,
 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416,
 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430,
 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444,
 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458,
 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472,
 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486,
 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500,
 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514,
 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528,
 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542,
 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556,
 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570,
 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584,
 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598,
 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612,
 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626,
 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640,
 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654,
 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668,
 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682,
 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696,
 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710,
 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724,
 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738,
 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752,
 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766,
 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780,
 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794,
 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808,
 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822,
 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836,
 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850,
 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864,
 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878,
 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892,
 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906,
 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920,
 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934,
 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948,
 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962,
 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976,
 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990,
 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Verdingung!
1. Schlosserarbeiten
2. Malerarbeiten
 für 7 Mehrfamilienhäuser an der Hellstraße werden von
 Herrn. Steinbockformulare zum Preis von je 100,- RM. 1.-
 im Büro Meierstr. 21 2. erhältlich, wofür die
 Zeichnungen aufliegen.
Abgabetermin:
 Sonnabend, den 26. Januar 1935, vorm. 10 Uhr, für 1.
 Sonnabend, den 26. Januar 1935, vorm. 10¹⁵ Uhr, für 2.
Kleinhörsingbau Halle
 Auftragsstelle.

**Aus
eigener Scholle,
ist eine gewaltige Aufgabe.**
 Nur durch Ertragsteigerung kann diese Aufgabe gelöst
 werden. Höhere Ernten erfordern stärkere Düngung!
 Stickstoff ist für die Ertragshöhe von ausschlaggebender
 Bedeutung. Deshalb im Frühjahr rechtzeitig und
 ausreichend mit **Stickstoff** düngen!
 Sofortiger Bezug sichert frühzeitige Befruchtung
 und damit rechtzeitigen Einzug des Erntertrages.
Stickstoffdüngung

Vorwärts mit Gott
der Heimat entgegen!

Wer im Kriege gewesen ist, dem wird die Erinnerung nicht aus dem Herzen kommen, an besonders erregende Augenblicke, Stunden unergiebiger innerer Spannung. Es hat Urlaub gegeben! Nach langem Warten ist der sehnlichst gewünschte Urlaub gekommen. Er darf hoffen, bald durch friedliches Land zu fahren, Vater und Mutter zu umarmen, die Heimat wiederzusehen. Schon hat er den Urlaubsschein in der Tasche. 14 Tage zu Hause, welche lange Zeit großen Glückes sind. Der Heilenschein ist schon telephonisch bei der Schreibstube fertig.

Und heute abend alles zur
WWV-Veranstaltung des Saale-SKK
in der Saaleschloßbrauerei!

lange vorn lag und alle bösen Tage nun überhand, neulich noch auf dem Deimung von einer Fieberschube weit hinten in der Gruppe erkrankt! Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Sind das etwa auch die Gedanken und Gefühle, die uns Deutsche bei noch dem schließlichen Bekanntnis des Saarvolkes am vorigen Sonntag, nach dem gar nicht unzweifelhaften Willen, vor der Rückkehr unserer Brüder und Schwestern zum Vaterland, zur Väter-Deutschland, wie so häufig auf den neuen Märkten stehen wird, bewegen? Die Alten, übrigens auch die Jüngeren, frohen Griechen fürchten sich vor der Wüter Meid und lassen von ihrer Abwesenheit ein leichtes Wohlgefühl im Frage gestellt. Schon das Alte Deutschland brachte eine andere Gotteserkenntnis. Wenn es einen gibt, der das Gute, das Recht, den Frieden will, an dem man auch in Stunden der Ungewissheit und des Ängstlichen sich halten darf, der alles Mühselige, Sorgen, Sorgen eines Volkes und jedes einzelnen aus erlebte Ziel bringt, so ist es unser Gott im Himmel. Zu aber, Herr, dich unser Vater und unser Erretter, von allerseits ist das dein Name, (Jes. 66, 18). In Zeiten, wo niemand die Entscheidung voraussehen kann, prüft es der Prophet, sich zum Gott, leise vor sich hin, rufst er laut als jede Wahrheit den Menschen ins Herz. Und sein frohe Verhoffen hat zur tiefen Angst, will und kann nur jeden, der dem Ziel, der Heimat, zuwandert, froh und stark machen.

Winterportdienst der Saale-Zeitung

Die Temperaturen liegen im Saale bei minus 4 Grad; es ist keine Gewöhnung zu verzeichnen, es ist geringer Schneefall, der Schnee ist verdrängt, Spermaufschmelzen ist brauchbar bis auf den obersten Schichten sind ebenfalls leichte Schneefälle eingetreten. Im Saale und Umgebung liegen die Temperaturen bei etwa 6 Grad.

- Harz: Wendenstein: Minus 2 Grad, wolflig, Schneedecke 5 Zentimeter, Schneefall durchdringend, kein Sport, Glöden auf dem Braunkohl.
- Wurmburg: Minus 4 Grad, Nebel, Schneedecke 32 Zentimeter, verhaselt, Schilf durchdringend, Nebel gut.
- Walden: Minus 7 Grad, Nebel, Schneedecke 35 Zentimeter, verhaselt, Schilf durchdringend, Nebel gut.
- Sachsen: Wadersburg: Minus 6 Grad, Nebel, Schneedecke 25 Zentimeter, verhaselt, Schilf durchdringend, Nebel gut.
- Alte: Alerte: Salom: Minus 4 Grad, Sprühregen, Schneedecke 21 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel gut.
- Sachsen: Minus 4 Grad, wolflig, Schneedecke 30 Zentimeter, Schneefall 1 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel durchdringend.

Thüringer Wald: Friedrichroda: Minus 5 Grad, wolflig, Schneedecke 25 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel sehr gut.

Burberferne, Schilf und Nebel gut. — Maffert: Minus 6 Grad, wolflig, Schneedecke 35 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel sehr gut. — Maffert: Minus 6 Grad, wolflig, Schneedecke 35 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel sehr gut. — Maffert: Minus 6 Grad, wolflig, Schneedecke 35 Zentimeter, verhaselt, Schilf und Nebel sehr gut.

Soldaten feiern die Reichsgründung

Beim Bezirksverband Halle Saalkreis im Deutschen Reichstagerbund „Aufführer“

Am 18. Januar, dem historischen Tage, hatte der Bezirkskriegerverband Halle und Saalkreis im Landesverband „Mitte“ des Deutschen Reichstagerbundes „Aufführer“ zur traditionellen Reichsgründungsfeier aufgerufen, und „Stadtschützenhaus“ hatten sich hierzu Hunderte alter Soldaten eingeschrieben. Festlich geschmückt war der große obere Saalraum des Stadtschützenhauses, die Vorder- und Hinterwand des Saales, wanden sich rings um die Wände, über dem Eingang aber hingen die alte Reichsgründungsflagge und die Kriegsfahne der neuen Wehrmacht zwischen dem Vaterfrucht-Banner und der Aufhänger-Bundesflagge. Nachdem die Jubelstöße des Festlichen Marsches verklungen waren, hielt die Hauptkompanie ihren Einzug, aber der neue und neue Klänge der dem Bezirksverband angeschlossenen Vereine, empfangen vom Präsidium.

Bezirksverbandsführer Hoffmann

begriß mit besonderem Dank General von Knoblich in Berlin, den Führer des Bundes, der sich binnen weniger Minuten entschloß für den erkrankten Verbandsführer Oberst von Puffner und den ebenfalls verletzten General von Endevert einzutreten. Er erbat dann den herzlichsten Willkommensgruß Generalmajor Zschasch mit den anderen Offizieren und Unteroffizieren der jungen Wehrmacht des Reiches unter allgemeinem Jubel der Hoffnung Ausdruck gebend, daß die Beziehungen zwischen den Kameraden der alten und neuen Armee auch in Halle, unter alter Tradition gemäß, immer inniger werden möchten. Weiter wurden willkommen heißen General Hoffmann mit Vertretern der Offiziersverbände der Halleschen Division, der halleschen Pour-le-mérite-Ritter. Herr von wurden mit warmen Worten begrüßt der Kreisführer der SA, Major D. Oberleutnant A. D. Geiseler mit seinem Stabführer, der Kameraden von der SA und SA-Mitglied, der Vorstand des Saalkreises Dr. Richter, Major A. D. Müller, der Reichslistenfunktion, Dr. Wein von der Sanitätsfunktion, Delegierte der Volkstumskämpfer und der Kriegsangehörigen, der Männergesangsverein 1911 und schließlich die Vertreter des NS-Deutschen Frontkampferbundes (Stahlhelm), diese besonders herzlich auf Grund der alten engen Beziehungen.

General A. D. von Knoblich

Das Wort zur Rede: Der Tag der Reichsgründung läßt uns an Versailles denken — ein Name, der einst stolzen Klang hatte in deutschen Landen, nach 1919 aber Symbol geworden ist für tiefste deutsche Schmach. Im Spiegelbild von Versailles, dem Prologbuch XIV. der Deutschen, das ein Glas ranke, fand am 18. Januar 1917 der große Preußenkönig, umgeben von allen Bundesfürsten, im Jahr seine stolze Kaiserkrone, Kron und Kaiserwürde, um inmitten der Abordnungen seiner herrlichen Truppen und umrauscht von ihren Feldjägern, als Wilhelm I. die Kaiserwürde des endlich geeinigten Reiches anzunehmen. So ist die Geburtsstunde des Reiches

aus dem Großen Krieg, die der Führer zu seinem Vorkriegsmittel erlor. Weitere Männerhorte hörte man nun, Familienmitglieder, von der vorzüglichen Verbandspelle unter Hauptmann G. Orla, auch den neuen Offizier-Maria, Komponist von Heinz Reimbold, das Saalefest, schließlich den Großen Saalefest: Es lodten die Trommeln und Cuerepisen zum Aufbruch der Auftritte, zur Parade der Kanallerie, Trommeltruppen, Feiern über zum Gebet, zum unermüdlichen Singen. Ich bete an die Macht der Liebe, ausfindig im Ruf der Infanterie und Kanallerie nach dem Gebet und dem Deutschland. Nach einem ehrten man dann die Fahnen bei ihrem Ausmarsch. Mit dem Marsch „Alle Kameradenglieder des Kriegerverbandes beendet.“

Die Veranstaltung der Sonntag, Starke, in der Richtung veränderliche Wende. Weiterhin wieder Regen oder möglicherweise. Abgabe an die Temperatur wenig verändert.

Sonntagsruhe wird geregelt

Neue Richtlinien des Reichsarbeitsministers

Für die Regelung der Sonntagsruhe hat Reichsarbeitsminister Brüning die neue Richtlinien bekanntgegeben. Danach müssen Arbeiter und Angestellte, die an Sonntagen und Feiertagen innerhalb eines Zeitraums von mehr als drei Stunden beschäftigt werden, am nächsten Sonntag mindestens 36 Stunden oder alle drei Wochen mindestens 36 Stunden, die einen vollen Sonntag einschließen, von der Arbeit befreit werden. Im Interesse der Arbeiter wünscht der Minister, daß die Bestimmungen über das Verbot bzw. die Einschränkung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Angestellter an Sonn- und Feiertagen besonders beachtet werden. Auch ist bei der Genehmigung von Ausnahmen des Verbots der Beschäftigung an Sonntagen soweit als möglich auf die Gottesdienste Rücksicht zu nehmen. Die neuen Richtlinien ermöglichen ferner eine Berücksichtigung der außerordentlichen Interessen des flachen Landes sowie der Kur- und Bäderorte in Bezug auf den Verkauf und die Belieferung an Sonn- und Feiertagen.

Geschäftshilfe zum Betriebsappell

am Montagvormittag erst um 8.30 Uhr

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle teilte im Gespräch mit dem Einzelhandelsverband für Halle-Mecklenburg, daß der Betriebsappell am Montagvormittag erst um 8.30 Uhr, für alle der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Sonder) angehörigen Handelsbetriebe ein Betriebsappell ausgeschrieben. Der Betriebsappell, den Dr. von Gehlen mit Dr. von Kretsch in Berlin abhält, wird durch Mundgut auf alle deutschen Sender übertragen; hierbei soll ein Gemeindefestemittel für alle Handelsbetriebe herausgeführt werden. Aus diesem Anlaß wird erwartet, daß die Handelsbetriebe an diesem Tage die Geschäfte von 8 bis 8 1/2 Uhr schließen.

Wendehorale von den Hausmannsfürsten

Wie uns der Evangelisch-Sozialer Fortschritt mitteilt, werden in der Woche vom 20. bis 26. Jan. folgende Horale von den Hausmannsfürsten gehalten: Sonntag, 20. Jan., über „Die neue Zeit“, Montag, 21. Jan., über „Die neue Zeit“, Dienstag, 22. Jan., über „Die neue Zeit“, Mittwoch, 23. Jan., über „Die neue Zeit“, Donnerstag, 24. Jan., über „Die neue Zeit“, Freitag, 25. Jan., über „Die neue Zeit“, Samstag, 26. Jan., über „Die neue Zeit“.

Interessanter Vortrag des Stadtsuperintendenten

„Deutsche Glaubensbewegung und evangelisches Christentum“ über dieses Thema wird am Sonntagabend um 8 Uhr beim Evangelischen Bundesabend Saale-Schiffahrt-Zentrum D. S. 11 im Evangelischen Haus (Saalestraße 12) sprechen. Außerdem gibt der Vorsteher Bilder aus dem Leben der überörtlichen Hebräer-Gemeinde. Die Evangelische Kirche hat zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Am die Pauluskirche zurückgeführt. Sie uns mitgeteilt wird, predigt am morgigen Sonntag 8 1/2 Uhr in der Pauluskirche Pastor S. 11, der demnächst vor längerer Zeit mit der Verwaltung der Kirche in Halle verstorben ist.

Der „Badenweiler“ Klang auf, die Stageschönheit des Vortrags

Der „Badenweiler“ Klang auf, die Stageschönheit des Vortrags, der den 20. Januar 1935 um 8 Uhr im Evangelischen Haus (Saalestraße 12) sprechen wird.

aus dem Großen Krieg, die der Führer zu seinem Vorkriegsmittel erlor. Weitere Männerhorte hörte man nun, Familienmitglieder, von der vorzüglichen Verbandspelle unter Hauptmann G. Orla, auch den neuen Offizier-Maria, Komponist von Heinz Reimbold, das Saalefest, schließlich den Großen Saalefest: Es lodten die Trommeln und Cuerepisen zum Aufbruch der Auftritte, zur Parade der Kanallerie, Trommeltruppen, Feiern über zum Gebet, zum unermüdlichen Singen. Ich bete an die Macht der Liebe, ausfindig im Ruf der Infanterie und Kanallerie nach dem Gebet und dem Deutschland. Nach einem ehrten man dann die Fahnen bei ihrem Ausmarsch. Mit dem Marsch „Alle Kameradenglieder des Kriegerverbandes beendet.“

Sonntagsruhe wird geregelt

Neue Richtlinien des Reichsarbeitsministers. Für die Regelung der Sonntagsruhe hat Reichsarbeitsminister Brüning die neue Richtlinien bekanntgegeben. Danach müssen Arbeiter und Angestellte, die an Sonntagen und Feiertagen innerhalb eines Zeitraums von mehr als drei Stunden beschäftigt werden, am nächsten Sonntag mindestens 36 Stunden oder alle drei Wochen mindestens 36 Stunden, die einen vollen Sonntag einschließen, von der Arbeit befreit werden. Im Interesse der Arbeiter wünscht der Minister, daß die Bestimmungen über das Verbot bzw. die Einschränkung der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Angestellter an Sonn- und Feiertagen besonders beachtet werden. Auch ist bei der Genehmigung von Ausnahmen des Verbots der Beschäftigung an Sonntagen soweit als möglich auf die Gottesdienste Rücksicht zu nehmen. Die neuen Richtlinien ermöglichen ferner eine Berücksichtigung der außerordentlichen Interessen des flachen Landes sowie der Kur- und Bäderorte in Bezug auf den Verkauf und die Belieferung an Sonn- und Feiertagen.

Geschäftshilfe zum Betriebsappell

am Montagvormittag erst um 8.30 Uhr

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle teilte im Gespräch mit dem Einzelhandelsverband für Halle-Mecklenburg, daß der Betriebsappell am Montagvormittag erst um 8.30 Uhr, für alle der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 (Sonder) angehörigen Handelsbetriebe ein Betriebsappell ausgeschrieben. Der Betriebsappell, den Dr. von Gehlen mit Dr. von Kretsch in Berlin abhält, wird durch Mundgut auf alle deutschen Sender übertragen; hierbei soll ein Gemeindefestemittel für alle Handelsbetriebe herausgeführt werden. Aus diesem Anlaß wird erwartet, daß die Handelsbetriebe an diesem Tage die Geschäfte von 8 bis 8 1/2 Uhr schließen.

Wendehorale von den Hausmannsfürsten

Wie uns der Evangelisch-Sozialer Fortschritt mitteilt, werden in der Woche vom 20. bis 26. Jan. folgende Horale von den Hausmannsfürsten gehalten: Sonntag, 20. Jan., über „Die neue Zeit“, Montag, 21. Jan., über „Die neue Zeit“, Dienstag, 22. Jan., über „Die neue Zeit“, Mittwoch, 23. Jan., über „Die neue Zeit“, Donnerstag, 24. Jan., über „Die neue Zeit“, Freitag, 25. Jan., über „Die neue Zeit“, Samstag, 26. Jan., über „Die neue Zeit“.

Interessanter Vortrag des Stadtsuperintendenten

„Deutsche Glaubensbewegung und evangelisches Christentum“ über dieses Thema wird am Sonntagabend um 8 Uhr beim Evangelischen Bundesabend Saale-Schiffahrt-Zentrum D. S. 11 im Evangelischen Haus (Saalestraße 12) sprechen. Außerdem gibt der Vorsteher Bilder aus dem Leben der überörtlichen Hebräer-Gemeinde. Die Evangelische Kirche hat zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Am die Pauluskirche zurückgeführt. Sie uns mitgeteilt wird, predigt am morgigen Sonntag 8 1/2 Uhr in der Pauluskirche Pastor S. 11, der demnächst vor längerer Zeit mit der Verwaltung der Kirche in Halle verstorben ist.

Der „Badenweiler“ Klang auf, die Stageschönheit des Vortrags

Der „Badenweiler“ Klang auf, die Stageschönheit des Vortrags, der den 20. Januar 1935 um 8 Uhr im Evangelischen Haus (Saalestraße 12) sprechen wird.

Hilfsgeschön...ein Wunderwerk...dabei so einfach.



„Zur Eure Pflicht“

Leuz August Wilhelm in Sangerhausen

Die Veranlassung für das Winterfest... Die Veranstaltung für das Winterfest... Die Veranstaltung für das Winterfest...

deutschen Volkstanz auf dem Bahnhof anwesend. Der Dresdener Oberbürgermeister...

Er konnte „nichts vertragen“

Grober Unfug in Ermsleben / Verhandlung in der Berufungsinstanz

In Ermsleben hat ein Handwerksmann, der die Sachverständigen-Prüfung...

Außerung hat aber auch noch der Sohn des...

Glück im Unglück

im Bunde mit den Armen!

Spiegelglück ist eine sehr unstrittene Angelegenheit...

Und doch, wie sagt es der Zufall — aber vielleicht auch die Vorsehung...

Sied'erbauten werden gerichtet

Arbeiten in der Domstadt Naumburg.

Die Monate November und Dezember...

Ende November wurde mit dem Bau der...

Der Nachwächter Mehl

Juchstanzstrafe wegen schweren Diebstahls.

Das Schöffengericht Bernburg verurteilte...

Beisch in Warburg

Dresdener Oberbürgermeister in der Hauptstadt Polens.

Mit dem Berliner Schnellzug traf Donnerstag...

Bernburg ohne Staatsanwalt?

Unisanwaltschaft und Staatsanwaltschaft werden Magdeburg und Harz besetzt zu jezeit?

Zur Zeit schwächen Verhandlungen, Bernburg...

Schnittes fällt erkennen, daß die Täter nicht...

Um den Gäusefütterer Buch

Aufkündigung eines hildischen Tierparkes.

Der in weitem Umfange bekannte und viel...

Eigen haben kurze Beine

Die „Brandbombe“ wirklich ansah.

Im Spender (Unfall) gab ein Junge...

Borunterfuchung abgeschlossen

Die Wintat am Bahnhöferröhren.

Das Ermittlungsverfahren gegen den...

Auffehebenerregender Prozeß in Jorgau

Die Professoren Sauerbruch-Berlin und Rünberger-Halle als Sachverständige

Vor dem Jorgauer Schwurgericht findet...

In der Verhandlung äußerten zwei...

Der hildische Ungefall hat während...

Rein vorschneider Entschluß! Erst zu Martick!

Auch Sie werden die vielfältige Auswahl und die so niedrigen Preise bewundern
Einrichtungshaus MARTICK, Halle, Am Alten Markt
Möbel - Teppiche - Gardinen in allen Preislagen

Mehr Briefe werden geschrieben

Günstige Verkehrsentwicklung der Post. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht einen...

Reichsährstand festgelegt wird, in der

Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Brankohle im Dezember

Die Wirtschaftslage im mitteldeutschen Braunkohlenrevier

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenreviers betrug im Dezember die...

Danemark braucht deutsche Waren. Im Zusammenhang mit den Wirtschaftsverhandlungen...

Der Dezember hatte 31 Kalender- und 21 Arbeitstage, der November 30 Kalender-...

Im Dezember des Vorjahres betrug die Holzabfuhrleistung 8 793 303 Tz. die Bruttoerzeugung 2 104 492 Tz. und die Nettoerzeugung 2 115 Tz.

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

Der Reichsährstand festgelegt wird, in der Reichsährstand festgelegt wird...

auf 80 v. H. festgelegt. Als Erzeugungs-

auf 80 v. H. festgelegt. Als Erzeugungs- undbreit einer Zuckerrübe gilt bis auf weiteres das bisherige Grundverhältnis...

Belehrungswettbewerb beginnt

Meldungen vom 5. Februar bis 5. März. In den Sozialreferaten der SA. und den Jugendhallen der NSDAP...

Der Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb führt über die gesamte Reichsfläche...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Die Teilnehmer am Berufsentscheidungs-Jahreswettbewerb sollen sich insoweit am Wettbewerb beteiligen...

Berliner Börse

vom 18. Januar

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe, and other financial instruments.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transport companies and their stock prices.

Bank-Aktien

Table listing various banks and their stock prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial companies and their stock prices.

Mitteleuropäische Börse zu Leipzig

vom 18. Januar 1935

Table listing various financial instruments and their prices.

Deutsche festverzinstliche Werte

Table listing various fixed interest securities.

Schuldverordnungen von Industrie-Gesellschaften

Table listing various industrial debt certificates.

Bank-Aktien

Table listing various banks and their stock prices.



Hirsch und Reh hungern Alle müssen den Tieren helfen.

Die hungernden und frierenden Zinnober sind so ziemlich alles, was die meisten von der Not der Tiere im Winter aus eigener Anschauung kennen lernen. Schlimmer aber als bei den Zinnobern in den Städten, denen wir alle helfen können, indem wir ihnen oft und reichlich Futter freuen, mitleidlich die Hilfe des Winters am Wald und den Säulen in den ansehnlichen Weidern, im Gebirge und in Forsten aus. Wofür ist auch hier der Jäger und Waldhüter nach Kräften bemüht, dem Mangel zu helfen. Einen Tag mit den auf dem Rücken, heißt der um das ihm anvertraute Wild besorgte Jäger oft mitleidlich durch mitleidigen Neugierde den Futterstätten zu und hält darnach wohl etwas abseits ein wenig Platz, um das lebhaftes Treiben an dem frisch gefüllten Stroh zu beobachten. Ganze Hübel der sonst so schenken Hirsche und Helle tummeln sich in lieblicher Eintracht und das furchtbare Säulen schlüpft unter ihren Füßen durch und kommt zum Vorschein, was die Überlebenden gierig rufend verfolgen.

Nicht immer aber geht es an der Futterstelle so friedlich zu. Ein Jäger sah einmal aus einiger Entfernung mit an, wie einmal harte Hirsche sich in gewöhnlichen Hirschen einander von der Nase, die über einer steilen Anhöhe stand, zu verdrängen und kamen dabei dem vereinten, abfälligen Mann immer näher. Mit einem Male verlor der eine von ihnen ein heftiges Zerschellen der, den Kopf und Hüfte die Verwundeten. Wohl machte er unten die unerschütterlichen Anstrengungen sich zu erheben, was ihm aber nicht gelang, und als der Jäger der Unfälle mehr, sah er, daß sich der Hirsch einen Fuß abbrechen hatte. Als hätte der Jäger Hilfe aus dem nahen Orte herbei, doch beherrschte es der Kraft von sechs Männern den unerschütterlichen Hirsch zu bändigen und auf einen Schlitten zu verladen. Er wurde in einem Stalle untergebracht, wo sein Fuß, funktionsfähig wiederhergestellt, im Verlaufe mancher Wochen so vollständig ausheilte, daß er wieder in die heimische Freiheit entlassen werden konnte.

Schwerer als der Hirsch, erträgt das tierische Reh die Mühen des Winters. Der Jäger, der auf Schiern oder Schneereifen den unterirdischen Nahrung sucht, vernimmt zuweilen den klagenden Ruf eines Rehes und findet es, dem Fuß nachgehend, erschöpft und entkräftet im Schnee auf, aus dem es sich nicht mehr heraus zu arbeiten vermochte. Er kam zur rechten Zeit, nicht immer aber in die Hilfe nahe und dann ist der Fuß nur zu bereit, dem Rehe des Rehes zu folgen und es so feiner wühlenden Hilfe zu machen.

Manchmal kommt es vor, daß Rehe von der Not des Winters getrieben, bis an die Wohnstätten der Menschen herankommen, was das vom Sommer ermattete Tier nicht selten auch noch von den Säulen abgeholt wird. So sah ich einmal mit an, wie ein Reh, von Hundem verfolgt, sich mitten im Dorfe mit leiser Kratzankündigung durch einen Sprung von der Straße aus auf das Dach eines hohen Hauses, aber durch einen Graben von ihr getrennten Hofpflanzens rettete, wobei die Hunde sich nicht zu folgen vermochten.

Das Reh auf dem Dach, war die Ueberlieferung der Not, die ihrer Schamhaftigkeit wegen durch eine Anzahl von Wüttern allein, ebensolche der Mordung, daß sich in der mitleidigen Stiermarkt nach einem Zinnober ein Hirsch in die Straßen der Landeshauptstadt:

verirrte. Wie mag ihm da zu Hilfe gewesen sein? Da wohl kaum anzunehmen ist, daß er diesen für ein eigenes Wild wohl etwas ungewöhnlichen Schritt zu dem Zwecke unternahm, um die allgemeine Mitleidigkeit auf die Not der Tiere im Walde zu lenken, kann man aus dieser unheimlichen Prognose leicht auf die ungewöhnliche Größe seiner Not schließen.

Ein es ist da, daß er auf dem Wege bis nicht vor unsere Haustüre kam und dort sein Männchen machte, tat es lieber auch nur, weil - Sommer hatte, und er kam, als wir ihm Brotkrumen und Küchenabfälle von die Türe lagten, lagten und vergab, nie, artig kein Männchen zu machen. Fast hätte man glauben können, er wolle sich bedenken.

Zehr groß ist auch die Not der Säulen im Winter. Die Säulen sind alle in dem Erdboden und hinter der Rinde der Rinde vergraben, und selbst der harte, spitze Schnabel des Spechtes vermag der gefrorenen Baumrinde gegenüber. Er nähert sich von den Samenformen der Rinde und Sonnenstrahlen und im Gebirge wohl auch von denen der Zirkelsteine, so weit sie ihm die Gehirnen nicht freitun machen, wagt.

rend die färbigen Waldvögel sich an den Beeren der Eberesche und des Vogelbeerauches schmecken, so lange eben etwas da ist, trift auch darin Mangel ein, dann kommen die Waldvögel an die Ziehungen der Menschen heran, und in diesen Schwärmen folgen die Meisen, Gimpel, Kreuzschnabel und Buntfische dort in eine Ebene, da in einer Vogelbeere ein und hängen wie schwere, buntegefärbte Blütenbolzen an den Zweigen. Die Schopfleute aber macht sich in unfernen Strichen heimlich. Sie alle, die Not des Winters, folgen dem Wohl des Menschen Zufahrt zu finden, und wohl ihnen, wenn dieser sich ihres Vertrauens würdig erwies. Nur so oft aber finden sich gedankenlose Ruben, die mit der Schlenker, je selbst mit Schneemäulen, folgen armen und wühlten, von der Härte des Winters aus ihren Zufahrtstätten vertriebenen Geschöpfen nachsehen.

Darum schließt die Tiere, wo immer sie auch lebensfähig sind. Der Winter aber dazu reichlich Gelegenheit und jeder Vogel im Walde, von denen ich noch keinen mitleidig, wird euch Vob verfinden: Triffst, abzugeben, pind, pind, pind!



So sieht das fertige Drehspiel aus.

leckten sie schon wieder daran, wenn die Hinterseite frei gemacht wurde.

Es dauerte nicht lange, da zeigte sich die Kinn in an den Turmteilen. Und als eines Tages ein großer Sturm die Stadt heimlich, brachen die lebigen Zundertürme laut frachend zusammen und begruben viele Mädchen und Frauen. Und selbst dann man jene Lebensart, über die ihr euch so gewundert habt.

riefen: „Ihr seid ja ein Feuerschiff - konnten wir auf diese famose Idee nicht auch kommen? So ist nicht nur der Zunder auf untergebracht, sondern wir kommen auch zu anderen Türmen, ohne daß wir letzteres Baumaterial herbeiführen lassen müssen. Sollte aber der Zunder einmal rar werden, so können wir jederzeit die Türme abtragen und in der Zunderfabrik einschmelzen, um ein paar Zunder oder hunderttausend Zunderhüte herstellen zu lassen. Kommt Kommt! Nun ist uns auf einmal geholfen.“

Soziale wurde der lässige Plan in die Wirklichkeit umgesetzt. Große Quadrate aus Zunder, die in der Sonne wie Schnee glitzerten, wurden abgelesen. Nachdem man in der Erde mit wirksamen Steinen den Grundbau der Türme gemauert hatte, setzte man einen Zunder auf der auf den anderen, verband die fähen Steine mit eisernen Klammern und hatte keine Freude daran, wie die Sache klappte. Manierien kamen die Zunderherde herbei, freuten sich über die weißen Turmände und lüchelten untereinander: „Nicht über! Da fage einer noch, daß unsere Stadt nicht die schönsten Leute aufweist! Wahrscheinlich wir können auf dem fähen Plänenmacher Holz sein!“

Es dauerte kaum ein Jahr, da waren die beiden Türme fertig. Wie frachend erschallte das reine Weiß vom dunkelblauen Himmel ab! Aber wie so jede Sache ihre Mühe oder weniger großen Schattenseiten hat, so war es auch mit den Zundertürmen. Tagtäglich standen nämlich dicht aneinandergedrängt die Büden und Mädchen des Städtchens und leckten ebenso beharrlich wie schweigend an der Zundermaße. Wie das ansah!

Es schien, als seien die Türme am unteren Teile mit einer lebenden Girlande geschmückt, die aus blauen, roten, braunen, grünen und gelben Blüten, Rosen und Rosenbestand, zwischenrein ein weißer Schwebel, der färsichtig aus einem Söckchen hervorlugte.

Die Zunderherde mußten nicht, ob sie hierüber laden oder weinen sollten. Mittags bräuteten sich die Kinder vor dem Essen, und

Die Stadt mit den Zundertürmen

Von den Büden und Mädels, die tiefe Kinnen in fähe Mauern leckten

An einem regnerischen Sonntagmorgens war's. Die Mutter sah mit ihren drei Kindern um den Tisch und jeder von ihnen ließ sich nicht schonen. Als aber Grün, um den Kaffee noch mehr zu verfrischen, zum wiederholten Male in die Zunderkiste griff, blühte ihm die Mutter ein und sagte: „Aber Junge, was ist denn das nur! Ein

„Aber ja. Das ist so eine Lebensart. Habt ihr die Geschichte von der Stadt mit den Zundertürmen noch nicht gehört?“

Die Kinder nickten, hatten aber gleichzeitig die Mutter herlich, daß sie ihnen, die Geschichte erzähle.

Und Mutter begann: „An einer heißen Abendamerikas gab es mehr Verrat an Zunder als an Vorkleinen. Da damals noch die Kinnen gingen, haben aber gleichzeitig die Türme herlich, daß sie ihnen, die Geschichte erzähle.“

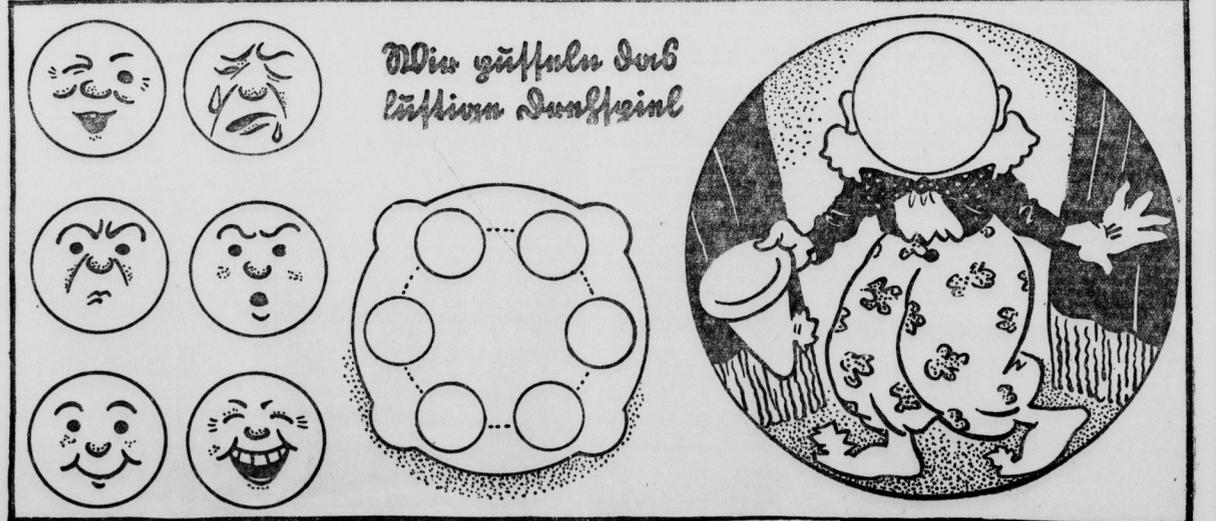
„Aber nicht, daß unter Land verdorren müßte, wenn es nicht von Zeit zu Zeit von einem Überkommert müßte.“ „Gewiß, soaten die anderen, denn rennen wir's alle helbes Jahr nur einmal.“ - „Eden. Und haben wir nicht so wenig Holz, Zundersteine und Kohlen, daß wir kaum wissen, wie wir unsere Kaminen aufräumen sollen?“

„Stimmt auch.“ - „Aber erst! Und so machst du es doch ein bisschen, dann aber laß sie, erstickt über den guten Gedanken und nichts wurde ihnen gewöhnlich färsichtig über. Hören die Eltern ihre Kinder, so kann man sie herbei, und lassen sie das ganze Holz, so hand es anständig ist am Zunder und fäde die Mauern! Ja, verfluchte Mütter müßten ihre Graben und Mädchen hören mit Gewalt vom Turme Zunderherde, da sie sonst wohl nicht den Tag und Nacht dortgeblieben wären. Denn die Türme übten eine ganz färsichtige Macht auf die Kinder aus und sogen diese an wie Mägen oder wie der Wonne die Gießelböden. Soar die Vögel nur demensener über machtes, und waren die Kinder von der Vorderseite färsichtig himmelhoch, so



„Donnerwetter, hast du einen eleganten Ueberzieher!“
„Fabelhaft, was? Echt Kamelhaar! Wie steht er mir?“
„Wie angewachsen!“

„Stich um das andere nimmst du dir heraus, und ich glaube, die Wädicke ist kaum wieder leer! Du wirst noch so viel Zunder essen, daß die Türme einfallen werden!“
„Die Türme?“ riefen alle wie aus einem Munde.



Unsere Vorlage zeigt eine runde Pappscheibe, auf der ein bunter, kleiner Clown zu sehen ist. Aber er hat kein Gesicht! Doch, er hat sogar viele Gesichter, aber die müssen wir ihm erst geben. Die

Zeichnung pauken wir sorgfältig auf Pappe durch, malen sie mit Tusche aus und schneiden den Kreis für das Gesicht. Nun brauchen wir eine zweite runde Scheibe von denselben Größe, die aber am Rand noch ein paar

Stiftlöcher bekommt, damit man sie drehen kann. Wie auf der verkleinerten Abbildung zu sehen, werden sechs Kreise in regelmäßiger Anordnung aufgetragen und in jeden Kreis pauken wir nun ein der

Gesichter durch. Nun legen wir die beiden Scheiben aufeinander und verbinden sie in der Mitte durch einen Stift, eine Büroklammer oder dergleichen. Doch man hat an der hinteren Scheibe, so zeigt unter einem im er abwechselnd je zwei Gesichter.

Das Ideal der Schönheit ist Einfachheit und Stille, und daraus folgt, daß kein Jüngling Weisheit werden könne. Goethe.

Der Warner

Von Franz Friedrichs.

„Nach Maß, Junge!“ laut einer von den Straßenrattern zu Rant und ichob ihm vom Schenktisch fort, „Zieh dich in eine Ecke und schau dir an die Füße!“ rief ein anderer und tanzte an ihm vorbei.

„Und die Wellenlinien rumpelten ihn an, und der ichob ihn und der andere stieß ihn, und Rant gebotete.“

Die Wauff spielte in den feinen Gasthaus an als ob sie immer zu Rant hätte sich in eine Ecke. Feinliche Arbeiter Rant, der so richtig war, sein Werk wie selten einer tat, getrennt und ordnungsliebe.

„Was ist der Sinn?“ frage er langsam. „Der Will, wenn es frucht, dämlicher dir...“

Dieß Schickel war nichts anderes, als ein Wechsel am Arbeitsplatz. Rant wurde „Warner“ auf der anderen Straßenseite. Dazu wird er noch noch genannt, da man ihm alle in den Woch nicht, hatte Bräuder gelant, weil die Rant ein Wort einseitig hatte. Man liebte seine weichen, laeren Mäuelen in der Notzone.

eines Abends im Wirtschaft, da bemerkte er, wie rauch sein Glas Bier kam. Wie durch ein Wunder. Lag das in der Stimm? Oder in seinen Bewegungen?

Und eines Tages — Die neue Ausstrahlung mußte Platz haben zwischen einigen Schichten — da wurde wieder mächtig gepumpt. Und Rant hand wieder auf seiner Seite und hob den roten Felsen und hielt die Waagen an.

„Stehen bleiben!“ rief Rant. „Was ist nach was?“ Er erkannte ihn. Rant lächelte. „Sie werden stehen bleiben, wenn ich es will.“

„Ich danke Ihnen!“ sagte sie noch heftig erschrocken und gab ihm die Hand. Dann beging

er sich wieder zu Werk, ergriff ihn mit weni saunteren Händen. „Stehen Sie auf“, lud er ihn an, Sie sind schuld daran, bringen das Leben der anderen Menschen in Gefahr!

„Wehe laete Rant nicht. Dann führte er die Pferde wieder auf die Straße, gab die Zigel der jungen Frau in die Hand, „Aufstehen Sie bitte selber. Überlassen Sie Ihr Leben nicht dem Herrn, bitte! Guten Tag.“

„Auf einem Umweg über dich, Rant. Du gehst.“

Zum letztenmal „Tsing Dao“

Beste Zeitung der Welt hat ihr Erscheinen eingestellt / 134 Jahre alt

Nach einer Meldung aus Peking ist die „Festinger Zeitung“ (im Chinesischen Tsing Dao), die als älteste Zeitung der Welt gilt, mit ihrer letzten Nummer erschienen.

Die Geschichte als die Gründer des Papiers, der „Festinger Zeitung“, so ziemlich das einzige Zeitungsbüro in China. In früheren Zeiten, als der „Sohn des Himmels“ noch auf dem Thron lag, befragte sich ihr Inhalt auf

hellung einer einzigen Ausgabe verlangte mehrere Tage. Jedes Blatt der Festinger Zeitung war nur auf einer Seite bedruckt.

„Solange das chinesische Kaiserreich bestand, war die Zeitung in der Hauptstadt die ausschlaggebende Zeitung.“

Der interessanteste Teil der chinesischen Blätter im allgemeinen bilden immer die letzten Textzeilen mit ihren Voraussagen. Stimmungsbarometer und Kleinanzeigen sind der Rest.



ROMAN VON KARLLUDWIG REINHOLD

13. Fortsetzung.

Gelangen! Einzelförmlich Laufend Gedanken überrollen wie ein Meer, ein Meer, ein Meer immer anstürmend als der andere. Sie verwindlich den Augenblick, da sie balanciert fernergelant hat, sie verwindlich sich selbst, denn ihre Schwäche und Abenteuerlust waren ja schuld, daß sie jetzt hier zwischen neuen Wänden sitzen muß, zwischen Wänden, die denen in Verhüllung zu kommen, härter Widerwillen in ihr anstößt.

Sie denkt an Henning! Warum er wozif gefommen ist? Sollte übertrieben geistlich sein? Vorwärts ist sie sich an die Rante des Diemans und lallert ergeben die Hände und läßt sie im Schoß ruhen. Ganzam schüttelt sie den Kopf. Nein, Henning kann nicht wissen, daß sie hier ist. Blinder Zufall ist es, der ihn hierher geführt hat. Und da entfällt ihr hinter Henning eine hohe Gestalt stehen zu haben. Das ist Gite Valt. unbegreiflich ist das Gite Valt. Wenn Henning die Gestalt hätte, sie hier zu finden, würde er nicht seinen Freund mitbringen.

Jede Minute wird zur Ewigkeit. Dann endlich über die Schritte. Ein Schlüssel wird ins Schloss geschoben, die Tür geht auf. Balanoff steht vor ihr und reicht ihr die Pelzmütze vom Kopf. Sein Gesicht ist rätselhaft gelapnet, sein Witz durchdringend auf Giteira gerichtet.

„Was einig Wägliche. Das ich Sie heute nicht gesehen habe...“ Doch — das ist nicht alles. Ihr Herr Gemahl hielt es für richtig, eine Probung anzustellen...“

Was geschah am 19. Januar?

Vor 50 Jahren (1885): Generalfeldmarschall August von Scharffenberg starb in Berlin.

Vor fünf Jahren (1930): Die Unterzeichnung des Young-Plans wurde im Haag vollzogen.

Meraner Verteidigung

Von Andreas Polster.

Im Hintergrunde des stillen Kaffeetisches saßen jeden Freitagabend von 8 Uhr bis Mitternacht erfindliche Männer, beugten sich mit grüblerischer Miene über die Tischplatte. Ernst und verbissen wurden ihre Scholten ausgedehnt, wüßig eines Hannibal, eines Alexander des Großen.

In diese Gesellschaft von Taktikern und Strategen, die sich schlicht „Schachklub von 1877“ nannte, platzte eines Abends ein junges Dame herein. Sie kam in Begleitung eines kleinen Herrn, der, obgleich Mitglied der Vereinnung, nur selten die wöchentlichen Zusammenkünfte besuchte.

Der fähige Empfinden ist die Fremde wenig zu beeindrucken. Der stiller Mann und brachte unaufgefordert ein Schachbrett, das er vor die beiden auf die Marmortafel des kleinen Tisches setzte. Der junge Schätfliner, der recht anfällig zu dem Frau hünerbüchtele, wurde nicht enttäuscht. Herr Gerichsthat Sobelius nicht ihm aufmuntern zu, und der junge Mann bestellte sich, der jammern Aufforderung Folge zu leisten.

Er wurde der Begleiterin des alten Herrn vorgeföhrt und durfte mit ihr eine Partie Schach spielen. Obgleich er sein übertrieben ehrsüchtiger Spieler war, wüßte es ihn, als er sich bereits nach dem ersten Zug geschlagen zu föhren, mußte er, der seine Schätfliner zu ihm anwortkommend eine Remisangebot an, doch Wüßlinger, von der Erfahrung gewohnt, bei dem Gerichsthat, unter dem Vorwand von Kopfschmerzen, für ihn einzuspringen.

Herr Sobelius, der ihm durchgehende meinte fähig und Wüßlinger zu sein, meinte Jahren kann man eine Niederlage nicht verschmerzen...“

Man begann ein Spiel, das von beiden Seiten sehr lebhaft geführt wurde und das schließlich Unentschieden herauskam. Beim großen Gefäch an dem von Neugierigen umlagert, zwei Matadore des Klubs ihr Partie ausföhren, kamen schamhaft die ersten Lieberläufer. Ingeborg von diesen kamen noch weitere Zuschnur: der Hof um den Gefäch liebte sich immer zu zeigen. Herr Wüßlinger hatten, das Abwandern ihrer Bemühender längte gewahrt; der ältere der beiden konnte sich nicht enthalten, ipöblich zu bemerken: „Die Ranten kann doch ein Heiberberd aufschluß, lassen sich sie nur stehen.“

Der jüngere, wie man auch ob der Untrere ihrer Unhängerschaft insgemicht gekränkt, widerprosp: „Der alte Gerichsthat ist ein vorzüglicher Spieler!“

Der andere hob die Schultern und ließ sie wieder fallen. „Ingeborg, aber gläubiger Sie, Könn, das selbst der beste Spieler der Welt mit einem Anfänger als Partner eine interessante Partie liefern wird?“

Wieder protestierte Werner König: „Woher einen runden Neck, aus dem Blut sicker. Als reise eine unflüchtige Hand sie juristisch, so schnell für Körper hoch. Die Hände flattern. Die Lippen bebend. Das Entsetzen nicht über den nanzen Reiz der Hand, die sich nicht überlassen hat, die kaum noch den Körper zu tragen vermögen.“

Balanoff hat sich erschlossen! Ein Gedanke hebt den andern. Und das Gedachte dieser Reihe ist dies: niemand wird ihr gläubiger. Balanoff hat erschlossen hat! Jeder wird sie als eine Wüßlinger bezeichnen! Christa handelt, Ingeborg, wie klar sie jetzt denken kann. Sie springt zum Gang, zieht schnell nach links und rechts, dann schießt sie die Tür an, schließt ab und nimmt den Schlüssel mit.

„Ingeborg geht sie den Gang entlang, aufrecht schreit sie durch das Portal, läßt sich in der Garderobe den Mantel geben, zieht noch die Kraft der hilfreichen Frau dankbar zum Annehmen, und geht an dem Schreibtisch vorbei auf die Straße. Nach unermesslichen Schritten wird ihr Gang flüchend, nach fünfzig Schritten bleibt sie stehen. Ein Gedanke hat sie zurückgerufen. Sie hat doch nicht klar genug gedacht, denn ihre handschuhige Hand immer noch in Balanoffs Garderobe. Sie kann nicht noch einen Schritt zurück. Sie läßt durch die menschenleeren Strahlen. Als sie an einem Park vorüberkommt, wirft sie den Schlüssel, den ihre Hand tramschalt umspannte, weit ins Gebüsch. Ein Augenblick nur, der eine Gedanke, schnell nach Hause zu kommen.“



Genie und Geld

Kleine Geschichten von großen Leuten, die rechnen konnten / Daganinis Raibulation und Schopenhauers Genauigkeit / Manchmal hat man Pech

wissen Sie denn, Herr König, daß die Dame eine Anfängerin ist?

Herr König, der die Pflanzl bereits überflutet hatte, machte eine überlegene Miene. „Ach nicht, Sie haben Sie schon mal eine Frau getroffen, die Schach spielen konnte?“

„Mehr als eine, Herrschel! Hebrägers, Sie sind am Zug.“

„Gut“, sagte die Partie fort; nur ab und zu allit für Bild verlor sich nach Nachfragen, doch die dicke Reihe der Stiege verneinte ihnen den Bild auf die Spieler. Als König nach einer Weile seinen Partner „Nemus“ anrief, machte sich Zerkow der Hand nach und wachte, die Partie abzubrechen. „Sollten mal sehen, was die Weisheit kann...“, meinte er freudig und trat, gefolgt von Werner König, an den Nachbarn.

Genie ist kein Volk off der Begriff des Genies mit dem der Natur verbunden. Von großen Taten wird fast immer erzählt, daß sie betörenden Genies sein sollen, ohne daß man sich die Mühe einer Überprüfung macht. Viele wurde nämlich erziehen, daß große Männer sehr gut zu rechnen verstanden. Wir brauchen die Reihe nicht mit Caesar zu beginnen, der ein großes Finanzgenie, nicht nur ein großer Staatsmann gewesen ist, auch nicht mit Cicero, der ein armer, einfache war und sich, mit nicht immer sehr einbreutenden Methoden ein Millionenvermögen erwand. Den Wert des Geldes kannte auch Marc Aurel, der fälschliche Philosoph, der ständig eine finanzielle und ausnehmende Gemahl neben sich erzieht, weil er sich das Geld hatte, das er brauchte, um seine Stellung glänzend, ebenfallig, zu erhalten.

Damenhäuser und davor haben zu tun, sondern die meisten Vorgesetzten zu zahlen und schließlich einen Heberlein zu machen, wieviel Zufolge Meinungen der Abend wohl einbringen werde. War diese keine Kopplung betrieblid auszusagen, dann spielte Königin zu Berlin, daß die Franzosen nicht etwas neuen Kräftigungsmittel dabinlösten. Andersfalls kratze er bisweilen absichtlich auf seiner Strobdauer herum und bildete die Zünde im Gesprächsdruck hermit, wennalich die betandenen Zeilenoffen auch das bewanderten und beiseiteten.

Romanzier Scott. Beide hatten viele Jahre ihres Lebens für ihre Gläubiger gearbeitet und viele ihrer Fähigkeiten und reifen Werte in wohlthätiger Geist geschrieben, weil sie Beschäftigung suchten und nur den Befallstermin vor Augen hatten. Selbst Walter, wie Scott waren spekulantische Vorkämpfer. Sie ließen sich in die Schachfälle ein, die nichts mit der Zeit zu tun hatten. In dem letzten, Walter wurde Zerkow Spieler und Scott beiseitigte sich an einem Verlage.

Ein anderer Mann, der auf zu rechnen verstanden hatte und als reicher Mann nach, war Giacomo Puccini, der Komponist der „Butterfly“ und der „Tosca“. Und auch von Gabriele D'Annunzio erzählt man sich, daß er immer als Spieler das Spiel verachte, als Puccini, wenn aber vornehmlich mit der Wädigung, wenn Weisheit mit.

Wissenswertes Zahlen-Alterlei

Die veränderte 1000 des Präsidenten Roosevelt umfasst über 1000 Briefe täglich. Sie sind aus vielen Briefen aus alle Teilen der Welt zusammen.

Für die Auslieferung in Paris, die für das Jahr 1937 vorgesehen ist, soll der höchste Turm errichtet werden, den es in der Welt gibt, und zwar soll er 1/2 mal so hoch werden wie der Eiffelturm. Das zweitgrößte Gebäude wird dann das Empire Building in New York sein, das aber nur 1/2 mal so groß wie der Eiffelturm ist.

Das häufigste Eisenblech bekommt man in einem Ziegel, der auf der Rückseite mit einer Hartumarmenbindung bestrichen ist; dieser Ziegel wiegt nämlich 95 Prozent des Leichtes zurück. Was, das auf der Rückseite verfertigt ist, wiegt 82 Prozent zurück und Ziegel nur 55 Prozent.

Unter allen Blumen ist die schönste wohl die Rose. Jedochfalls ist sie im Laufe der Zeiten Gegenstand sorgfältiger Pflege unter der Hand der Gärtner gewesen. Die moderne Hochzucht hat es so weit gebracht, daß wir jetzt nicht weniger als 4000 verschiedene Sorten kennen haben.

Aluminium wird allgemein als ein sehr leichtes Metall angesehen, aber ein Kubikmeter davon wiegt doch ungefähr das gleiche wie ein Kubikmeter Granit.

Einige Schmetterlingsfliegen sind imstande, 54 Kilometer in der Stunde zu fliegen. Die höchste Geschwindigkeit erreichen Bienen und Hummeln. Somit aber fliegen Hummeln viel langsamer.

Die Nationen richten in England angeblich einen jährlichen Schaden von etwa 60 Millionen Pfund, also von fast 900 Millionen Mark, an.

In der Londoner Autobahn bleiben in jedem Jahr etwa 50000 Gegenstände liegen.

ASCHACH

Lösung:
1. ... Dc4-11-1-2. Kc1-h2 (Erzuzungen, denn auf Kg1-11-1-2. Kg1-e1) 2. ... D11-g2+1 3. Kh2-g2+1 4g4+4. Kc2-11 (Ober Kg2-h2 Kg1-h2) 4. ... Ld5-e6-1. 4. ... Ld5-e6-1. 5. Kf1-g1 Ld5-e6-1 6. Kg1-h2 Td1-h1. Das Spähige an dieser Geschichte ist, daß Schwarz gesungen wurde zu gewinnen, denn die Matt-drohung auf h7 liegt sich nur noch durch Schöngelotte aufhoben und nach 1. ... Dc4-11-1-1 was seine anderen Züge mehr. Aber auch dieser Zug ist erzuzungen, denn das Dc4-e1-1? wegen Dhc4-e1 und Td4-e1-1? wegen Kg1-h2 nicht in Frage kam, liegt selbst der schwächste Spieler.

„Aber Herr Starnoff, ich halt der Frau, warum haben Sie denn die Sache so launig ansetzen lassen — warum hat Sie denn nicht gleich zu mir gekommen?“

„Und was hab Starnoff zur Antwort?“

„Ja freilich! Da war's mir wohl über's Ohr geschliffen worden, was immer alle zum Gefährte lausht. — plagen's Ihre nur a bißl, Herr Doktor.“

„Herr Doktor — was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

Schnurriges von Patienten Aufgeschnapptes und Erleichtertes

„Aber Herr Starnoff, ich halt der Frau, warum haben Sie denn die Sache so launig ansetzen lassen — warum hat Sie denn nicht gleich zu mir gekommen?“

„Und was hab Starnoff zur Antwort?“

„Ja freilich! Da war's mir wohl über's Ohr geschliffen worden, was immer alle zum Gefährte lausht. — plagen's Ihre nur a bißl, Herr Doktor.“

„Herr Doktor — was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Aber Herr Starnoff, ich halt der Frau, warum haben Sie denn die Sache so launig ansetzen lassen — warum hat Sie denn nicht gleich zu mir gekommen?“

„Und was hab Starnoff zur Antwort?“

„Ja freilich! Da war's mir wohl über's Ohr geschliffen worden, was immer alle zum Gefährte lausht. — plagen's Ihre nur a bißl, Herr Doktor.“

„Herr Doktor — was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Sie war es“ laut er zu Deddo. „Ach möchte für mich denken, was das ist. In der Zeit reiner Deming und kann nicht mehr werden, und jetzt erweist keine Frau mit allen Zeichen der Aufreue und verläßt sich auf das Volk. Inzwischen, in der Zeit, die in der Welt herrscht. Sie hat zu abgehört aus der Welt. Ich soll mich nicht an der Welt beteiligen, aber hier handelt es sich um meinen Freund, der es mir wertvoll ist, sich ihm dank, wird mit seiner Frau zu haben. Denn dann wird der Meier nie fertig.“

„Deddo ist still geworden. Als Krähfisch hat sie verlassen. Nach sie spürt, daß etwas vorgefallen sein müße. Sie ist nicht nur, noch eine Weile zu warten, vielleicht erwidere Genina de Preis und läre alle auf. In ihrer Stimme schwingt aber der Unmut, der auch sie erreicht.“

„Im Winterabend soll, wie immer, Boris Balanoff zum zweitenmal auftreten. Die Weiblich, übernimmt es ein Malteil des Direktors, Balanoff aufmerksam zu machen. Der Malteilspieler turnt zum Publikum bezaubernd und geht da er Balanoff nichts an, in den dunklen Raum hinein. Er löst in Balanoffs Zimmer und erhält seine Antwort. Er löst zum zweitenmal, diesmal härter und anhaltender. Alles bleibt still. Da bricht er die Stille herab und merkt, daß das Zimmer verfallen ist.“

„Kopftüpfelnd bezieht er sich zum Direktor und melbet den liebendsten Vorfall. Er meint, Herr Balanoff sei bereits verstorben.“

„Unfin!“ herrscht der Direktor hin an, auf seinen Eintrud und bezieht sich höchlichst zu Balanoffs Scherzrede. „Nun geht es aber ebenio wie dem Direktor. Herr Balanoff, es ist ihm denn das Zimmer abzunehmen?“

„Das hat doch laut Vorbericht offen zu bleiben! Noch niemals hat Balanoff den Raum abgeschlossen.“

„Er hat einen Einbruch und zitiert den Direktor herbei.“

„Definen Sie das Zimmer! Ganz allein wie!“

Der Hausdiener betrachtet sich die Angelegenheit

„Herr Balanoff, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Herr Balanoff, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“

„Das habe ich mir gedacht! Wissen Sie, Herr Doktor, es gibt keinen zweiten unordentlichen Menschen auf der Welt, wie meinen Mann — Sie sollten nur erst mal meinen Schreibstisch lesen.“

„Herr Doktor, was heißt mein Mann?“

„Sehen Sie unbelobigt, quälende Frau — es ist nicht Knüttelholz — kein Maagen ist nur nicht in Ordnung.“